Einladung zur Studienreise ins Südtirol

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **49 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nachrichten

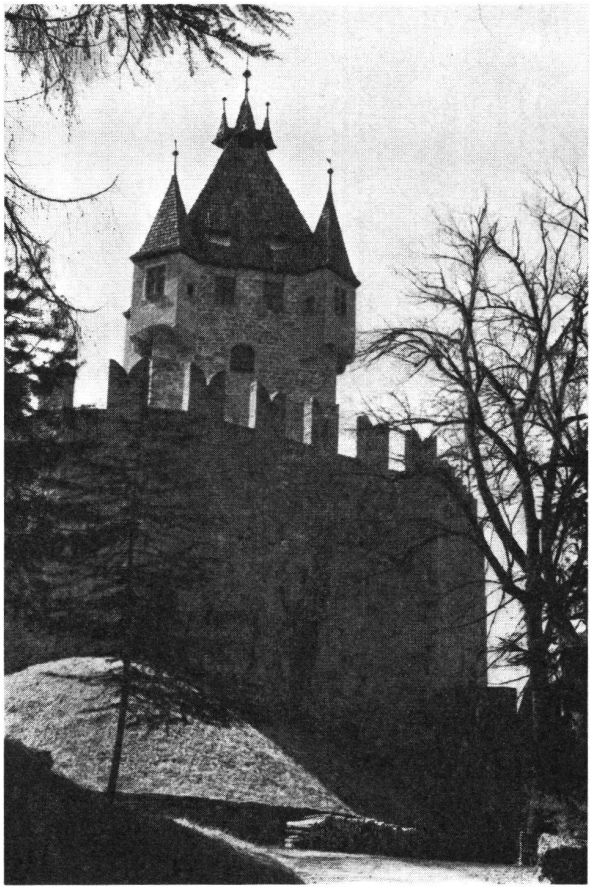
des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Sekretariat und Geschäftsstelle:
Schweizerischer Burgenverein
Postfach 208, 4001 Basel
Postcheckkonto Zürich 80 – 14239
Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mittels internat. Einzahlungsschein auf obiges Konto.

Erscheinen jährlich sechsmal

49. Jahrgang 1976 10. Band Mai/Juni Nr. 3



Schloss *Enn.* Ansicht des Turmes von Norden.

Einladung zur Studienreise ins Südtirol

Samstag, 2. Oktober, bis Samstag, 9. Oktober 1976

Die Alpen sind im Tirol leichter als anderswo zu überqueren, und deshalb war das «Land im Gebirge» seit jeher für Verkehr und Handel bedeutend. Eine starke Wechselwirkung zwischen Südtirol und den benachbarten Räumen prägte nicht nur die Wirtschaft und die Politik, sondern auch die Kultur. Davon zeugen unter anderem die gegen 400 Ruinen, Türme, Burgen, Schlösser und Ansitze, die sehr zum malerischen Charakter der Landschaft beitragen.

Es war nicht ganz leicht, unter dieser Fülle von Objekten die interessantesten und reizvollsten auszuwählen. Wir haben uns jedoch bemüht, vor allem die Besichtigung von nicht öffentlich zugänglichen Privatbesitzen in unser Programm aufzunehmen und Sie mit deren Besitzern und andern Persönlichkeiten bekannt zu machen. Auf diese Weise glauben wir, Sie das Südtirol auf eine ganz persönliche Art erleben lassen zu können.

Programm:

Samstag, 2. Oktober: Reise mit zwei Autocars ab Olten und Zürich via Flüelapass–Reschenpass nach Bozen.
Einführungsvortrag vom Denkmalpfleger für Südtirol, Monsignore Dr. Karl Wolfsgruber.

Sonntag, 3. Oktober: Fahrt auf der Brennerautobahn bis Sterzing. Besichtigung von Schloss Reifenstein, Führung durch Gräfin Thurn und Taxis. Besichtigung des Kreuzganges im Dom von Brixen unter Führung des Diözesankonservators Dr. Karl Gruber. Weiterfahrt nach Waidbruck und Aufstieg zur Trostburg. Begrüssung und Führung durch Baron Dr. Bernhard Hohenbühel, Präsident des Südtiroler Burgenvereins.

Montag, 4. Oktober: Fahrt nach Meran. Besichtigung des historischen Punktes Zenoberg. Erläuterungen dazu durch Herrn Dr. Carl von Braitenberg. Besuch von Schloss Auer in Dorf Tirol unter Führung von Graf Theobald Khuen. Rückfahrt nach Bozen. Besichtigung der ehemaligen Burg Gries (der jetzigen Benediktinerabtei Muri-Gries). Führung durch den Abt, P. Löpfe. Weinkost in der Klosterkellerei.

Dienstag, 5. Oktober: Besuch der Schlösser Englar und Gandegg in Eppan. Führung durch die Besitzer Graf und Gräfin Dr. Ernst Khuen und Graf und Gräfin Hans Jakob Khuen. Fahrt auf der Südtiroler Weinstrasse via Kaltern nach Auer. Besichtigung des Schlosses Enn bei Montan. Rückfahrt nach Bozen. Daselbst Stadtbesichtigung.

Mittwoch, 6. Oktober: Fahrt in den Vintschgau mit Besuch der Churburg. Führung durch Graf Dr. Oswald Trapp. Rückfahrt nach Naturns. Besichtigung von Schloss Dornsberg. Führung durch den Besitzer, Herrn Ing. Karlheinz Gottschall.

Donnerstag, 7. Oktober: Fahrt durchs Pustertal ins Ahrntal nach Sand in Taufers. Besuch von Schloss Taufers. Rückfahrt nach Rodeneck. Besichtigung des gleichnamigen Schlosses unter Führung von Baronin Dr. May Call.

Englar gehört einem Zweig der Grafen Khuen. Das Bauwerk ist gut erhalten, und die Inneneinrichtung wird mit gutem Geschmack durch den Besitzer Graf Dr. Ernst Khuen laufend ergänzt.

Die *Trostburg* wurde um 1600 in eine moderne Festung umgewandelt, die den Feuerwaffen standhalten sollte. Erst im Zweiten Weltkrieg richteten Kanonenschüsse und auch Einquartierungen Schaden an. Die Burg war mehr als 600 Jahre im Besitz der Familie Wolkenstein, deren bekanntester Vertreter wohl der Minnesänger Oswald von Wolkenstein war.
Die Grafen entschlossen sich 1970, ihr Stammschloss dem Südtiroler Burgenverein abzutreten.

Freitag, 8. Oktober: Umgebung von Bozen. Besichtigung der Ruine Hocheppan und Schlosskapelle mit den berühmten Fresken aus der Zeit um 1200 n.Chr. Mittagessen und kurze Besichtigung im Schlosshotel Korb. Besuch von Schloss Runkelstein mit Besichtigung der umfangreichsten und wichtigsten mittelalterlichen profanen Fresken.

Samstag, 9. Oktober: Rückfahrt via Ofenpass—Flüelapass.

Änderungen vorbehalten!

Unterkunft mit Halbpension: Hotel «Greif», Walterplatz, Bozen. Das Mittagessen wird jeweils in leistungsfähigsten Gaststätten unterwegs eingenommen.

Kosten: Ganze Fahrt mit Reise in Cars, Unterkunft in Zweibettzimern mit Bad oder Dusche, alle Mahlzeiten (ohne Getränke), Service, Taxen, Besichtigungen Fr. 1040.— pro Person. Für Unterkunft in Einbettzimmern wird ein Zuschlag von insgesamt Fr. 154.— berechnet.

Anmeldefrist: 15. August 1976.

Nach diesem Datum erhalten die definitiv Angemeldeten alle verbindlichen Unterlagen samt der persönlichen Rechnung mit Einzahlungsschein zugestellt. Im Hotel «Greif» stehen 20 Einbettzimmer und 23 Zweibettzimmer zur Verfügung. Auf die Voranzeige in Nr. 5/6 1975 hin haben sich bereits mehr Interessenten für Einerzimmer gemeldet. Wer definitiv angemeldet sein will, sollte die beiliegende Anmeldekarte ausfüllen und einsenden. Die Anmeldungen werden entsprechend dem Datum des Poststempels berücksichtigt.

Alle Anfragen oder Mitteilungen, die diese Südtirolreise betreffen, sind an die Reiseleitung zu richten:

Doris und Ernst Bitterli-von Arx
Ruhsthalweg 558
5015 *Niedererlinsbach*
Telefon 064 34 36 86

Der Wehrbau in der Schweiz im 15. Jahrhundert

Von *Werner Meyer*

In den Burgunderkriegen, deren grosse Schlachten sich heuer zum 500. Male jähren, spielte der Kampf um feste Plätze eine wichtige Rolle, und zwar ist hier nicht nur an die berühmten Belagerungen von Grandson und Murten zu denken, sondern auch an die weniger bekannten, aber dennoch bedeutungsvollen Feldzüge nach Héricourt, nach Blamont, in die Waadt und schliesslich an die Vernichtungsschlacht von Nancy, die sich aus einer Belagerung heraus entwikkelt hatte. Angesichts eines derart starken Hervortretens von Burgen und festen Städten während des ganzen Kriegsverlaufs ist es wohl angebracht, sich diese Wehranlagen des 15. Jahrhunderts einmal etwas näher anzusehen.

Ein Vergleich innerhalb der spätmittelalterlichen Wehrbauten der Schweiz lässt starke regionale Unterschiede erkennen, und zwar zunächst in der architektonischen Erscheinung: Eine Bündner Burg sieht anders aus als eine Feste in der Waadt, und ein Solothurner Landvogteischloss kann nur schwerlich mit einer mailändischen Festung auf Tessiner Boden verwechselt werden. In solchen offenkundigen baulichen Unterschieden spiegeln sich vielschichtige historische Entwicklungen, die sich zum Teil parallel, zum Teil divergierend auf politischer, wirtschaftlicher und sozialer Ebene abgespielt haben.

Dass in der Zeit des 14. und 15. Jahrhunderts die Zahl der bewohnten Burgen um schätzungsweise 75 Prozent zurückgegangen ist, lässt sich zwar in der ganzen Schweiz — und auch in vielen anderen Gebieten Europas — nachweisen, die Gründe waren aber nicht überall genau dieselben. Der zunehmende Leistungszerfall der feudalen Wirtschaftsform, verschärft durch die steigenden Kosten einer standesgemässen Lebensführung, bewog manchen Adligen, auf seinen ritterlichen Lebensstil zu verzichten und seine Burg zu verlassen, die somit dem Zerfall preisgegeben wurde. Dieser Vorgang erfuhr dort eine Beschleunigung, wo Fürsten oder Städte die politische Selbständigkeit des Adels bekämpften und dessen Burgen zerstörten oder in ihre eigene Gewalt brachten. Von den eidgenössischen Orten hat Bern diese Politik am erfolgreichsten verfochten. In manchen Teilen des Alpenraumes ist es im Verlaufe des Spätmittelalters zu gewaltsamen Burgenzerstörungen gekommen, weil die dortige Bevölkerung, gestützt auf ihre eigene kriegerische Kraft, keiner adligen Schirmherrschaft bedurfte und am herrischen Auftreten der ritterlichen Burgherren Anstoss nahm. Eine weitgehende Beseitigung des eigenmächtigen Feudaladels ist auch im Süden unseres Landes den Herzögen von Mailand, den Visconti und später den Sforza, gelungen, was zum Verschwinden vieler Tessiner Burgen geführt hat. Umgekehrt waren die Herzöge von Savoyen, die bedeutendsten Herren in der heutigen Westschweiz, nicht in der Lage, sich gegenüber den verschiedenen kleinen und mittleren Dynasten durchzusetzen, so dass sie denjenigen Geschlechtern, welche über eine genügend starke ökonomische Stellung verfügten, eine grosse Selbständigkeit zugestehen mussten, was sich zwangsläufig auch auf den Burgenbau ausgewirkt hat, sind doch die Schlösser des Westschweizer Feudaladels im 15. Jahrhundert